

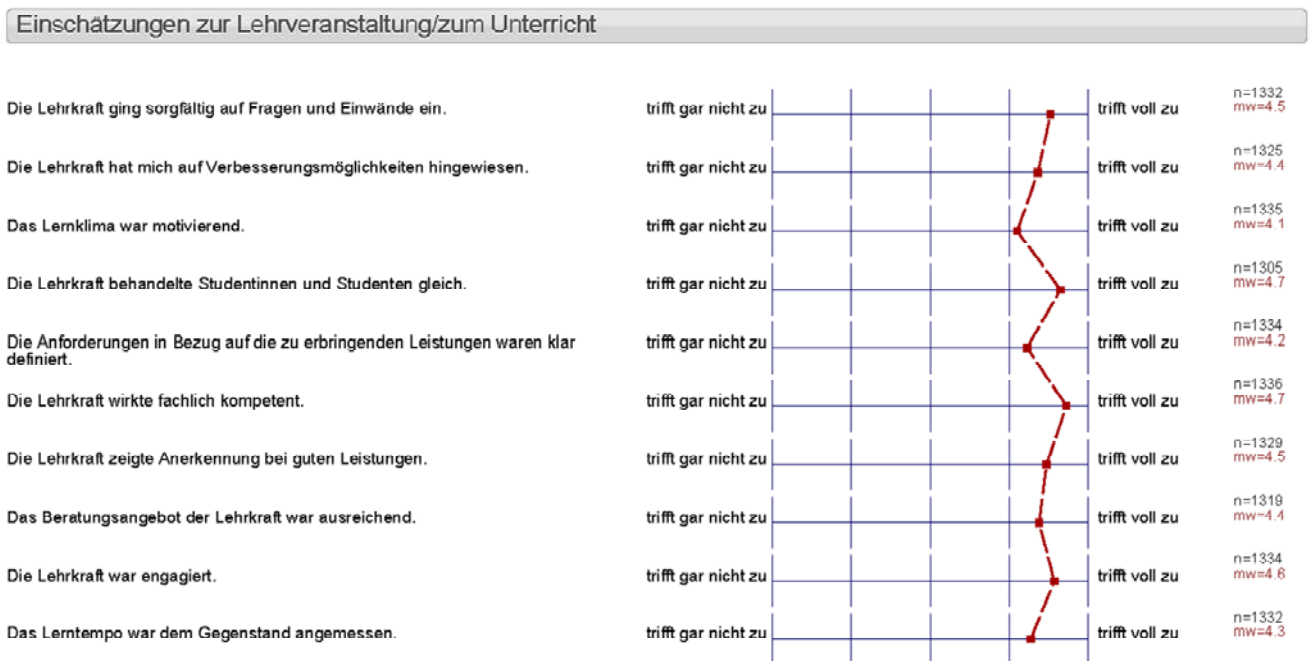
Plädoyer für ein integriertes System der Lehrveranstaltungsevaluation - Erfahrungen aus Hannover und Schlussfolgerungen

(Karin Wessel, Hannover)

Im vergangenen SoSe wurde an der HMTM Hannover eine (EvaSys-gestützte) Online-Evaluation aller Lehrveranstaltungen – sowohl Einzel- als auch Gruppenunterrichte – durchgeführt. Nach mehreren (nicht befriedigenden) Testläufen in den vergangenen Jahren hat sich die Kommission Evaluation schlussendlich für einen knappen Fragebogen (10 Fragen) entschieden. Die Rücklaufquote von hochschulweit durchschnittlich 20% - ein für eine Online-Befragung guter Wert – spricht für die gewählte Vorgehensweise.

Die Auswertung der quantitativen Einschätzungen zu den Lehrveranstaltungen und Unterrichten zeigt ein überwältigend positives Ergebnis (siehe Abb.). Auch die qualitative Auswertung der zahlreichen Freitextkommentare - jeder vierte Studierende hat sich „zu Wort“ gemeldet – stützt dieses Resultat: 143 positiven Kommentaren zu Lehrpersonen und Unterrichten standen 86 kritische Anmerkungen gegenüber. Im Einzelunterricht fiel die Bewertung noch deutlicher aus: 61 positive bei lediglich 9 negativen Kommentaren.

Abb.: Auszug aus der quantitativen Auswertung der Lehrveranstaltungsevaluation im SoSe 2012 an der HMTM Hannover



Auf den ersten Blick gibt es daher keinen (strukturellen) Handlungsbedarf. Hinweise auf noch bestehende Mängel am Erhebungsinstrument wurden aufgegriffen und dieser für eine nächste Runde modifiziert. Die wenige Kritik betrifft Einzelfälle, auf die in den Studiengängen und

Fachgruppen sowie in den Lehrveranstaltungen – sofern die Anonymität nicht gefährdet ist – reagiert werden kann.

Auf den zweiten Blick sollten nachfolgende Aspekte mitgedacht werden: „Kann das Erhebungsformat messen, was es messen soll?“ und dient es im guten Sinne dem Qualitätsmanagement, soll heißen: „Werden Probleme zeitnah offen gelegt und darauf angemessen reagiert?“

Kann das Erhebungsformat messen, was es messen soll?

Bislang liegen nur wenige Erfahrungen mit der Evaluation von künstlerischen Einzelunterrichten vor. Gespräche mit Experten und Studierenden lassen vermuten, dass Studierende aus strategischen Gründen ihren Lehrer/ihre Lehrerin sehr positiv bewerten. Ihre Befürchtung ist, dass eine Negativbewertung sich in der Community herum spricht, die Reputation des Lehrenden schwächt und damit zum Nachteil der Schülerschaft wird. Grundsätzlich fällt es den Studierenden aufgrund der 1:1 –Situation im Einzelunterricht schwerer, ggf. Kritik zu üben (Loyalität – Verrat) und die Frage „Ist die Anonymität meiner Bewertung wirklich gewährleistet“ ist präsenter als im Gruppenunterricht.

Eher unabhängig von der Art des Unterrichts – ob einzeln oder in der Gruppe – stellt sich die Frage: Wie sehen die Bewertungen aus von denen, die sich nicht an der Erhebung beteiligen. Gibt es systematische Verzerrungen dadurch, dass sich bspw. „die Unzufriedenen“ nicht an der Befragung beteiligen oder auch einzelne Studiengruppen fehlen. Letzteres lässt sich auch für die Evaluierung im SoSe an der HMTM Hannover konstatieren: Der Anteil ausländischer Studierender liegt insgesamt bei rund 34%. Von denen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, umfasst die Gruppe derer, die nicht Deutsch als Muttersprache angeben, lediglich 4%. In einer nächsten Runde soll eine englische Version des Fragebogens online gestellt werden. Da für die mehreren ausländischen Studierenden Englisch genauso wie Deutsch eine Fremdsprache darstellt, ist zu befürchten, dass sich durch diese Maßnahme die Beteiligung nur geringfügig erhöhen lässt. Und schlussendlich bleibt unklar, ob die Beteiligung gravierend zunehmen würde, selbst wenn der Erhebungsbogen in der jeweiligen Muttersprache eingestellt wird, da in den verschiedenen kulturellen Kontexten z. T. keine ausgeprägte Evaluations- und Befragungspraxis existieren – die Vorgehensweise fremd bleibt und daher auf wenig Akzeptanz stößt.

Werden Probleme zeitnah offen gelegt und darauf angemessen reagiert?

Aufgrund der besonderen (Abhängigkeits-) Situation der Studierenden im Einzelunterricht ist bei der Evaluierung dieser Unterrichte – mehr noch als im Gruppenunterricht – das A und O die Gewährleistung der Anonymität und das Vertrauen der Studierenden in diese. Um diesen Anspruch zu erfüllen, können die Lehrenden lediglich zusammenfassende Rückmeldungen über das Evaluationsergebnis erhalten und auch dies nur, wenn es eine genügend große Fallzahl aufgrund von Parallelunterrichten gibt. Anderenfalls müssen die Unterrichtsevaluationen erst über mehrere Semester gesammelt werden, bevor sie den Lehrenden zusammenfassend gespiegelt werden können. Eine angemessene oder auch zeitnahe Reaktion ist so kaum möglich.

Und auch unter dieser Überschrift ist unabhängig von der Art des Unterrichts – einzel- oder gruppenweise – festzustellen, dass Schwierigkeiten in den Lehrveranstaltungen auftreten können, die besser sofort benannt (und dann häufig auch leichter zu lösen sind) als erst am Ende eines Semesters mit Hilfe der Evaluation, deren Auswertungs- und Feedbackphasen sich in aller Regel bis in das nächste Semester hineinziehen.

Auch engagierte Studierende verlieren die Motivation, an Evaluierungen teilzunehmen, wenn das Gefühl aufkommt, Probleme zwar benennen zu können, aber danach nichts mehr davon zu hören.

Plädoyer für ein „integriertes System zur Lehrveranstaltungsevaluation“

Standardisierte (Online-) Befragungen zu den Lehrveranstaltungen können (eingeschränkt) einen Überblick über Tendenzen für die jeweilige Hochschule insgesamt spiegeln. Ein umfassendes, aber grobkörniges Bild dieser Art zum Thema „Wo stehen wir“ ist aber sicherlich nicht in jedem Semester notwendig, insbesondere dann nicht, wenn ein dezentrales und damit auch mehr in die Tiefe gehendes System von „Angeboten“ aufgebaut bzw. gestärkt und für alle Beteiligten transparent gemacht werden kann. Nachfolgendes Konzept möchte ich daher zur Diskussion stellen:

- Durchführung standardisierte (Online-) Befragung zu den Lehrveranstaltungen (LV) maximal 1 Mal im Jahr.
- In „befragungsfreien“ Semestern besteht die Möglichkeit auf Wunsch von Lehrenden oder Studierenden, einzelne LVs mit der Online-Befragung zu evaluieren.
- Lehrende und Studierende werden in der Mitte jedes Semesters mit einer Rundmail erinnert, bei Bedarf ein „Lehrveranstaltungs-Zwischengespräch“ zu führen (Tenor: Was läuft gut? Wo hapert es? Muss und kann für die 2. Hälfte des Semesters nachjustiert werden?).
- Für akute Probleme, die nicht im direkten Gespräch „Lehrende – Studierende“ angesprochen oder geklärt werden können, stehen die Studiengangsprecher und -sprecherinnen (oder die Fachgruppenleiter und -leiterinnen oder die Studiendekane) als Ansprechpartner zur Verfügung. Falls hier keine Einigung erzielt werden kann oder von vornherein die Belange der Anonymität (wie z.B. beim Einzelunterricht) vorgenannte Möglichkeiten ausschließen, kann
- ein Ombudsmann / eine Ombudsfrau für Lehre eingeschaltet werden (möglichst eine Person, die sowohl bei Lehrenden als auch Studierenden geschätzt ist) mit dem Ziel der neutralen Fallschilderung und unparteiischen Vermittlung.
- Für alle Gleichstellungsthemen steht die Gender-Beauftragte der Hochschule als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Nachtrag und Ausblick

Trotz der positiven Evaluierung im SoSe 2012 häuften sich an der HMTM Hannover im Sommer und Herbst d. J. studentische Beschwerde-Mails an das Präsidium, die auf eine diffuse Gemengelage an Schwierigkeiten deuteten. Sicherlich würden Systembefragungen zur Studiensituation in diesem Fall hilfreich sein, vorausgesetzt Erhebung und Ergebnisinterpretation erfolgen zeitnah. In vorliegendem Fall fiel die Entscheidung zu Gunsten eines für die Hoch-

schule neuen Formats des „Miteinander ins Gespräch kommen“: In einer dreistündigen studentischen Vollversammlung haben rund 150 Studierende aller Fachrichtungen die Gelegenheit genutzt, ihre Themen, Fragen, Nöte und Hoffnungen der Präsidentin persönlich schildern zu können. Das Ergebnis dieser abendlichen Veranstaltung sind zwei große Arbeitspakete (Kommunikation und Infrastruktur), die nach und nach von allen Gruppen in der Hochschule (Studierende, Lehrende, Verwaltungsmitarbeiter und –mitarbeiterinnen) abgearbeitet werden können, sowie ... die Gründung der ersten KA-Ler - Fachschaft an der HMTM Hannover! Das ist ein kleiner Schritt für die Hochschule – und ein Riesenschritt für die Ka-Ler – zur Verbesserung der Kommunikation, hoffentlich auch ein nachhaltiger und nicht der letzte zu diesem Thema, aber mit Sicherheit einer, der vermutlich nicht durch eine Systembefragung in die Gänge gekommen wäre.